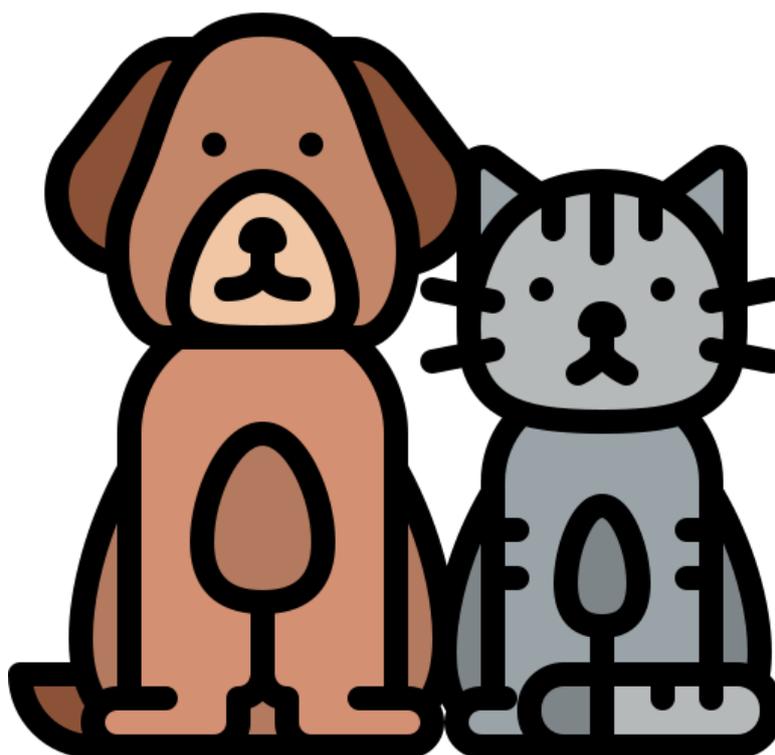


**Lebenszufriedenheit in Deutschland**

Aktuell | Verständlich | Wissenschaftlich



**GLÜCKSATLAS-SONDERSTUDIE 2024-05**

## **Haustiere und Lebenszufriedenheit**

**Bernd Raffelhüschen, Max Höfer, Timon Renz, Sina Drechsler, Philipp Toussaint**

München, 19. Dezember 2024

**Institut für Finanzwissenschaft und Sozialpolitik**

## Hauptergebnisse

- **Haustiere sind keine Glücksbringer:** Menschen mit Haustieren sind im Durchschnitt sogar etwas weniger zufrieden mit ihrem Leben als Menschen ohne Haustiere. Dabei gibt es deutliche Unterschiede je nach Lebenssituation und Tierart. Besonders Familien mit Haustieren sind weniger zufrieden, vor allem, weil sie mit den (zusätzlichen) Aufgaben im Haushalt unzufriedener sind.
- **Alleinstehende Männer profitieren von Hunden, alleinstehende Frauen mit Katzen sind unglücklich:** Nicht alle Haustierhalter sind pauschal unglücklich. Alleinstehende Männer mit Hunden weisen eine deutlich höhere Lebenszufriedenheit auf (7,71 Punkte) als Alleinstehende ohne Haustiere (7,23 Punkte). Sie fühlen sich weniger isoliert und haben mehr soziale Kontakte. Alleinstehende Frauen mit Katzen sind am unzufriedensten (6,85 Punkte). Sie machen sich generell zu viele Sorgen und Ängste.
- **Hunde sind ein Glücksfaktor bei Paaren in der Familiengründungsphase:** Paare mit und ohne Haustier sind meist gleich zufrieden, jedoch zeigt ein Hund in der Familiengründungsphase eine positive Wirkung. Die Zufriedenheit steigt hier signifikant von 7,50 auf 7,77 Punkte.
- **Familien mit Haustieren oft weniger zufrieden:** Familien mit Haustieren, insbesondere größeren, wie Hunden oder Pferden, berichten von einer niedrigeren Lebenszufriedenheit als solche ohne Haustiere. Das liegt vermutlich am hohen Zeit- und teuren Pflegeaufwand der Tiere. Eine Ausnahme bilden Kleintiere, weil sie eine geringere Belastung darstellen. Daher gilt für Familien: Nein zu „Hund und Katze“, Ja zum Meerschweinchen.
- **Lebenszufriedenheit hängt stark von Kontext und Tierart ab:** Haustiere können je nach Lebenssituation positive oder negative Effekte auf die Zufriedenheit haben. Alleinstehende profitieren vor allem von Hunden, während Familien tendenziell mit kleinen Haustieren am besten fahren.

## Einleitung<sup>1</sup>

Seit Jahrtausenden halten Menschen überall auf der Welt Haustiere. Seit 2010 ist die Zahl der gehaltenen Tiere um rund 50 % gestiegen. Im Jahr 2023 lebten etwa 34,3 Millionen Hunde, Katzen und Kleintiere in deutschen Haushalten – Zierfische und Terrarientiere nicht eingerechnet. Für viele Menschen nehmen Haustiere eine wichtige Rolle als Begleiter im Alltag ein. Gerade in der Corona-Pandemie nahm ihre Zahl noch einmal kräftig zu.<sup>2</sup> Aktuell haben rund 45 Prozent aller Haushalte ein Haustier.

Die Vielfalt der Tierhaltung zeigt sich in aktuellen Zahlen: Rund 15,7 Millionen Katzen leben in 25 % der Haushalte, gefolgt von 10,5 Millionen Hunden, die in 21 % der Haushalte zu Hause sind. Kleintiere wie Kaninchen, Meerschweinchen oder Hamster sind mit etwa 4,6 Millionen Exemplaren in 5 % der Haushalte vertreten. Die Verbreitung von Haustieren ist eng mit den Lebensumständen der Halter verknüpft. 67 % aller Familien mit Kindern besitzen mindestens ein Tier – wahrscheinlich, um Kindern einen tierischen Begleiter zu ermöglichen. In Paarhaushalten liegt der Anteil bei 35 %, während nur 29 % der Einpersonenhaushalte ein Haustier halten.

Haustiere sind jedoch nicht nur treue Begleiter, sondern auch ein erheblicher Kostenfaktor. Die Umsätze der Heimtierbranche im Jahr 2023 verdeutlichen dies: Insgesamt wurden 7,1 Milliarden Euro allein für Heimtierbedarf ausgegeben, davon entfielen 4,5 Milliarden Euro auf Futter. Die Ausgaben für Hundefutter beliefen sich auf 2,0 Milliarden Euro, für Katzenfutter auf 2,3 Milliarden Euro und für Futter für Kleintiere auf 90 Millionen Euro. Hinzu kommen Nahrungsmittelkosten von selbst erstelltem Futter. Bei Hunden können dies beispielsweise Metzgereiwaren sein, bei Vögeln und Kleintieren Obst und Gemüse. Nicht zu vernachlässigen sind des Weiteren Kosten für Tierarztbesuche, Versicherungen und Zubehör. Für Hunde fällt zudem die Hundesteuer an. Laut dem Deutschen Tiereschutzbund belaufen sich so die Gesamtkosten für einen Hund im Laufe seines Lebens auf 12.000 bis 15.000 Euro, während für eine Katze etwa 12.000 Euro anfallen. Für viele Haushalte stellt die Tierhaltung, vor allem von größeren Haustieren, somit eine spürbare finanzielle Belastung dar, die gut überlegt sein will.

Angesichts der weiten Verbreitung von Haustieren in Deutschland stellt sich die Frage, wie sich die subjektive Lebenszufriedenheit von Menschen mit Haustieren im Vergleich zu jenen ohne Haustiere verhält. Viele Menschen messen ihren Haustieren einen hohen Stellenwert bei, was die Vermutung nahelegt, dass diese Alltagsbegleiter das Wohlbefinden und die Zufriedenheit steigern. Die subjektive Lebenszufriedenheit wird dabei durch Befragung auf einer Skala von 0 bis 10 gemessen, wobei 0 für »ganz und gar unzufrieden«

---

<sup>1</sup> Wir danken dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) für die Bereitstellung der Daten.

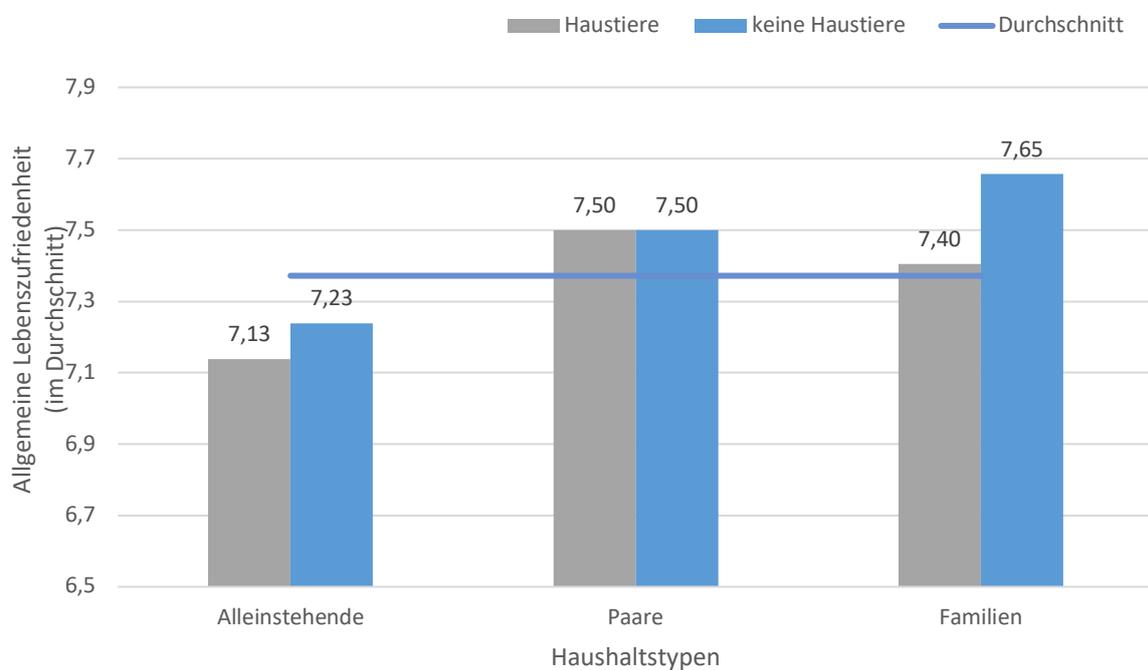
<sup>2</sup> Zahlen zum deutschen Heimtiermarkt veröffentlichten der Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands sowie der Industrieverband Heimtierbedarf. Eine Analyse der Kosten der Haustiere liefert das Institut der Deutschen Wirtschaft: <https://www.ivh-online.de/der-verband/daten-fakten/der-deutsche-heimtiermarkt.html> sowie <https://www.iwd.de/artikel/hund-katze-maus-teure-mitbewohner-544803/> [beide zuletzt aufgerufen am 06.12.2024].

und 10 für »völlig zufrieden« steht. Die Datengrundlage sind repräsentative Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) aus dem Jahr 2021.<sup>3</sup>

## Haustiere als Glücksbringer überschätzt

Doch von einer glückssteigernden Wirkung von Haustieren ist in den Daten erst mal nichts zu finden: Menschen mit Haustieren berichten im Durchschnitt von einer geringeren Lebenszufriedenheit als Menschen ohne Haustiere. Im Jahr 2021 bewerteten die Befragten des SOEP ihre durchschnittliche Lebenszufriedenheit mit 7,37 Punkten. Tierhalter erreichten dabei einen Wert von 7,34 Punkten, während Personen ohne Haustiere eine leicht höhere Zufriedenheit von 7,38 Punkten angaben.

**Abbildung 1:** Haustiere versus keine Haustiere



Quelle: Sozio-oekonomisches Panel 2021, eigene Berechnungen.

**Besonders Familien mit Haustieren sind unzufriedener als Familien ohne Haustiere. In Paarhaushalten macht das Haustier hingegen im Allgemeinen keinen Unterschied.**

Auf den ersten Blick scheint die Glücksbilanz von Haustieren ernüchternd. Doch es hängt vom Haustier und vom Haushaltstyp ab: In bestimmten Konstellationen kann ein Haustier das Lebensglück durchaus steigern. Im Folgenden werden die drei in **Abbildung 1** dargestellten Haushaltstypen genauer betrachtet und mögliche Ursachen für die Unterschiede in der Lebenszufriedenheit diskutiert.

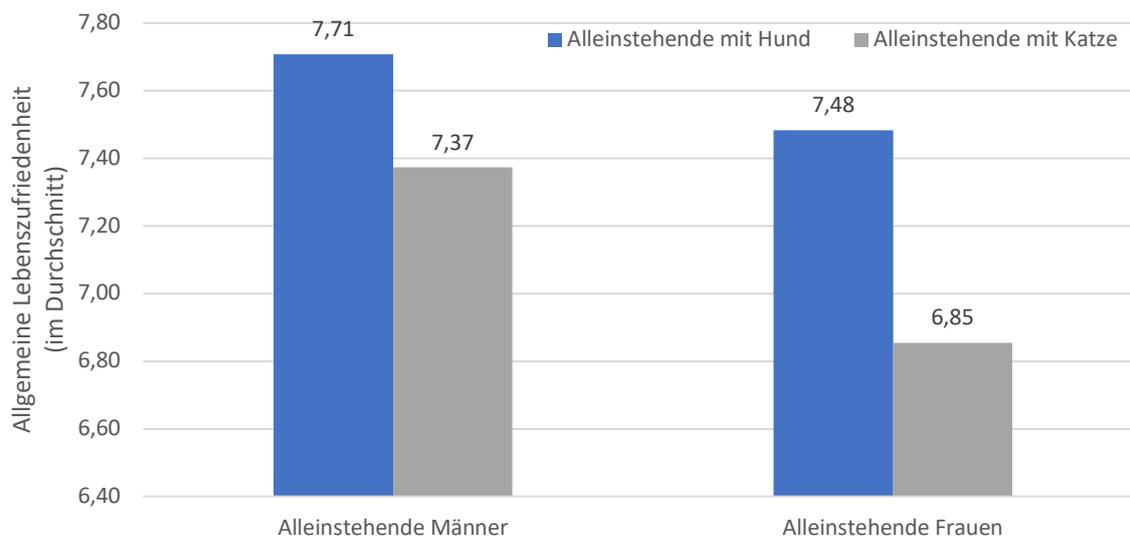
<sup>3</sup> Eine mögliche Verzerrung der Ergebnisse durch die Corona-Pandemie konnte durch einen Vergleich mit Daten aus dem Jahr 2016 (dem Jahr, in welchem im SOEP vor 2021 Fragen zur Haustierhaltung gestellt wurden) nicht festgestellt werden.

Eine detaillierte Betrachtung nach Haushaltstypen zeigt jedoch signifikante Unterschiede (**Abbildung 1**). Interessanterweise gibt es bei Paaren keinen Unterschied in der Lebenszufriedenheit, unabhängig davon, ob sie ein Haustier besitzen oder nicht. Alleinstehende Tierhalter berichten von einer geringeren Lebenszufriedenheit von 7,13 Punkten im Vergleich zu 7,23 Punkten bei alleinstehenden Personen ohne Haustiere. Den größten Unterschied zeigen Familien: Hier liegt die Zufriedenheit von Familien mit Haustieren bei 7,40 Punkten, während Familien ohne Haustiere mit 7,65 Punkten eine um 0,25 Punkte deutlich höhere Lebenszufriedenheit angeben. Dieser Unterschied ist statistisch signifikant.

## Alleinstehende mit Hunden glücklicher – besonders die Männer

Alleinstehende Männer und Frauen mit Haustieren sind im Allgemeinen unglücklicher. Ausnahme: Alleinstehende Männer mit Hunden. Alleinstehende haben ohne Haustiere eine durchschnittliche Lebenszufriedenheit von 7,23 Punkten. Wie **Abbildung 2** zeigt, übertreffen alleinstehende Männer mit Hund sie aber mit 7,71 Punkten auf der Zufriedenheitsskala deutlich, und alleinstehenden Frauen mit Hund kommen immerhin auf 7,48 Punkte. Hier scheint der treue Vierbeiner nicht nur ein Gefährte, sondern auch ein Faktor für mehr Zufriedenheit im Leben von Alleinstehenden zu sein.

**Abbildung 2:** Alleinstehende und Tierarten



Quelle: Sozio-oekonomisches Panel 2021, eigene Berechnungen.

**Insbesondere alleinstehende Männer mit Hunden weisen eine hohe Lebenszufriedenheit auf. Alleinstehende Frauen mit Katzen sind hingegen signifikant unzufriedener.**

Alleinstehende Besitzer von Katzen weisen mit 7,01 Punkten jedoch eine deutlich geringere Lebenszufriedenheit auf – insbesondere alleinstehende Frauen mit 6,85 Punkten. Das heißt freilich nicht, dass eine Katze unglücklich macht, sondern zunächst einmal, dass alleinstehende Hundebesitzer *im Durchschnitt* mit ihrem Leben zufriedener sind als alleinstehende Katzenbesitzer.

Ein Grund für das höhere Lebensglück der alleinstehenden Hundebesitzer liegt in der geringeren gefühlten Isolation. So geben vor allem alleinstehende Männer an, sich mit einem Hund weniger isoliert zu fühlen als Männer, die kein oder ein anderes Haustier besitzen. Der Hund sorgt durch regelmäßige Gassi-Runden auch für Kontakte mit anderen Menschen. Hinzu kommen Kontakte, die sich in Hundeschulen ergeben können. Die Katze ermöglicht solche Kontakte nicht.

Der Faktor Gesundheit spielt bei den Hundehaltern keine Rolle. Trotz des regelmäßigen Ausführens des Hundes berichten Hundebesitzer nicht von einem besseren Gesundheitszustand und einer höheren Gesundheitszufriedenheit. Womöglich haben Hundebesitzer ein schlechteres Gesundheitsverhalten als Katzenbesitzer, was den gesundheitsfördernden Effekt des Gassigehens wieder kompensiert.

Besonders gering ist die Lebenszufriedenheit alleinstehender Frauen mit Katzen (**Abbildung 2**). Alleinstehende Frauen mit Katze berichten nicht nur häufiger, sich allein und isoliert zu fühlen, sondern machen sich auch überdurchschnittlich viele Sorgen. Ob Umweltschutz, die allgemeine und eigene wirtschaftliche Situation, gesellschaftlicher Zusammenhalt, die eigene Gesundheit, der Arbeitsplatz oder die Altersvorsorge: Sie sind auch weniger zufrieden mit ihrem Einkommen und ihrer Freizeit – alleinstehende Frauen mit Katze beschäftigen sich sorgenvoller mit diesen Themen als Frauen ohne Katze. Die Tendenz zum Sorgenmachen könnte erklären, warum Frauen mit Katze insgesamt unzufriedener sind. Inwiefern die Wahl der Katze als Haustier die Unzufriedenheit dieser Frauen tatsächlich beeinflusst, kann nicht beantwortet werden.

Leider reichen die SOEP-Daten nicht aus, um die Lebenszufriedenheit von Rentnern mit einem Haustier valide zu berechnen. Denn gerade bei älteren Menschen, deren Kinder längst aus dem Haus sind und deren Lebenspartner gestorben ist, können Haustiere eine wichtige soziale Funktion erfüllen. Ob sich das auch in einer höheren Lebenszufriedenheit niederschlägt, können wir deshalb leider nicht sagen.

## **Paarhaushalte: Hund halber Kindersatz**

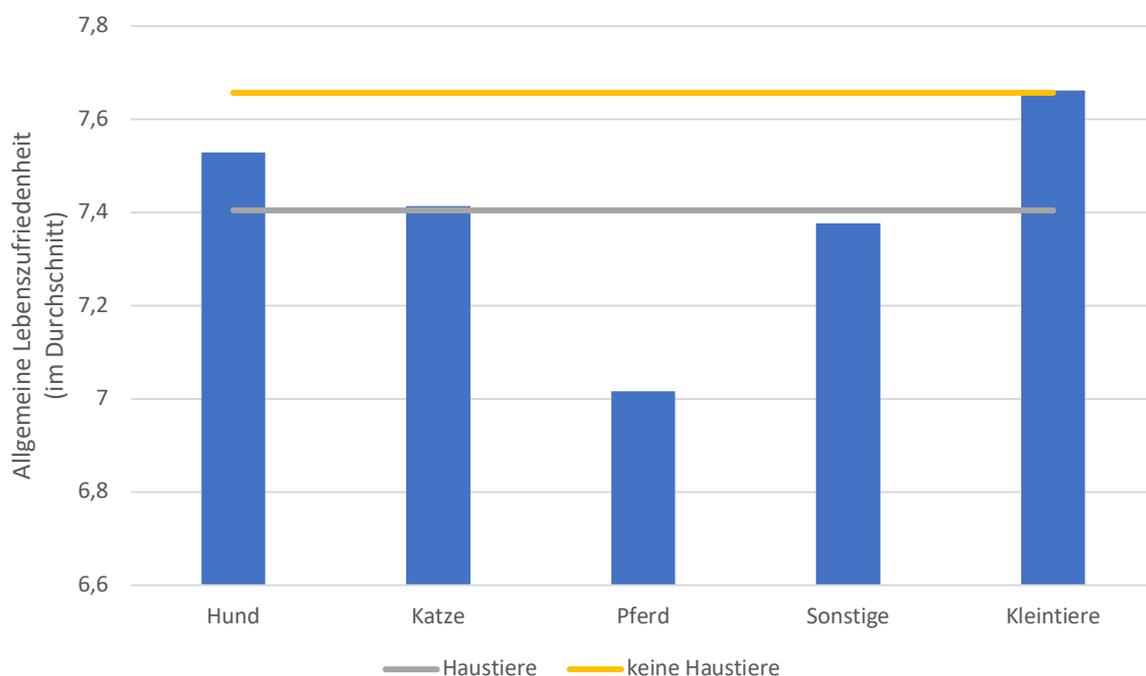
Paare mit Haustieren sind genauso zufrieden wie Paare ohne Haustiere (7,50 Punkte). Es gibt jedoch einen interessanten Unterschied: Paare im Alter zwischen 25 und 40 Jahren – eine Lebensphase, in der häufig die Familiengründung ansteht. Paare ohne Haustier geben *in dieser Altersgruppe* eine Zufriedenheit von nur 7,42 Punkten an. Entscheiden sie sich dann für ein Haustier, steigt ihre Zufriedenheit auf 7,61 Punkte. Bei einem Hund fällt der Anstieg noch größer aus: In diesem Fall erreicht die Zufriedenheit sogar 7,77 Punkte.

Die Rolle des Hundes in dieser Lebensphase bei Paaren ist bemerkenswert. Junge Familien mit Kindern haben eine durchschnittliche Lebenszufriedenheit von 7,87 Punkten, liegen also deutlich über jungen Paaren ohne Kinder (7,50 Punkte). Schafft sich das Paar einen Hund an, springt die Lebenszufriedenheit auf 7,77 Punkte. Den Hund könnte man, gemessen an der Lebenszufriedenheit als eine Art »halber Kindersatz« bezeichnen. Der Anstieg von 7,42 Punkte ohne Haustier auf 7,77 Punkte mit Hund lässt sich bildlich als Überbrückung der halben Strecke zur Zufriedenheit von Familien in dieser Altersgruppe ohne Haustiere (7,87 Punkte) beschreiben.

## Familien: Nein zu „Hund und Katze“, Ja zum Meerschweinchen

Familien mit Haustieren sind insgesamt weniger zufrieden als solche ohne. Wie **Abbildung 3** zeigt, liegt die durchschnittliche Lebenszufriedenheit bei Familien mit Haustieren bei 7,40 Punkten, während sie ohne Haustiere 7,65 Punkte erreicht. Die Wahl des Haustiers hat jedoch einen deutlichen Einfluss auf die Zufriedenheit. Familien mit einem Hund erreichen 7,53 Punkte, während Familien mit einer Katze bei 7,41 Punkten liegen. Noch niedriger fällt die Zufriedenheit bei Familien mit sonstigen Haustieren (7,38 Punkte) und am niedrigsten mit einem Pferd (7,02 Punkte) aus.<sup>4</sup> Kleintiere wie Hamster, Hasen oder Kaninchen bilden jedoch eine Ausnahme: Hier liegt die Zufriedenheit mit 7,66 Punkten leicht über der von Familien ohne Haustiere.

**Abbildung 3:** Familien und Tierarten



Quelle: Sozio-oekonomisches Panel 2021, eigene Berechnungen.

**Familien mit Haustieren sind signifikant unzufriedener als Familien ohne Haustiere – unabhängig von Hund oder Katze. Nur Kleintiere scheinen die Lebenszufriedenheit nicht zu berühren, steigert sie aber auch nicht.**

Die geringere Zufriedenheit bei Familien mit Haustieren könnte in der Verteilung der Verantwortlichkeiten begründet sein. Während der Wunsch nach einem Haustier häufig von

<sup>4</sup> Die Ergebnisse zum Pferd sind nicht klar zu bewerten, da aus dem Fragebogen nicht eindeutig hervorgeht, ob es sich um die Pferdehalter oder nur um die Pferdeversorger handelt. Da Pferdehalter im Durchschnitt eher wohlhabend und Wohlhabende im Normalfall überdurchschnittlich zufrieden sind, ist davon auszugehen, dass es sich hierbei zumeist um diejenigen handelt, die die Pferde pflegen und versorgen und weniger um die Pferdebesitzer selbst. Darauf weist auch das nur durchschnittliche Einkommen hin. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, dass es sich tatsächlich um die Pferdebesitzer selbst handelt, diese aber unter dem Pflegeaufwand und den hohen Kosten ächzen.

den Kindern ausgeht, bleibt die Verantwortung für Pflege und Versorgung überwiegend bei den Eltern. Familien mit Haustieren geben an, dass sie mit den Haushaltstätigkeiten (Putzen, Kochen, Einkaufen etc) deutlich weniger zufrieden sind (6,12 Punkte), wie Familien ohne Haustiere (6,65 Punkte). Je höher der Pflegeaufwand und die Kosten eines Tieres, desto stärker scheint die Zufriedenheit in der Familie belastet zu werden. Daher dürften Kleintiere aufgrund ihres geringeren Pflegeaufwands bei der Auswahl des Haustiers die bessere Wahl sein, zumindest mit Blick auf die Familienzufriedenheit.

## **Fazit**

Die Ergebnisse zeigen, dass Haustiere nicht pauschal als Glücksfaktor gelten können und ihr positiver Einfluss auf das Wohlbefinden der Menschen anscheinend überschätzt wird. Ihr tatsächlicher Glückseffekt hängt stark von der Lebenskonstellation, den individuellen Bedürfnissen und der Wahl des Haustiers ab. Alleinstehende Männer mit Hund profitieren deutlich von gesteigerter Zufriedenheit, vor allem durch die zusätzlichen sozialen Kontakte. Alleinstehende Frauen mit Katze hingegen zeigen niedrigere Zufriedenheitswerte, die häufig mit Isolation und verstärktem Sorgenmachen einhergehen.

Bei Paaren bleibt die Zufriedenheit mit und ohne Haustier meist unverändert. Eine Ausnahme bildet die Phase der Familiengründung, in der ein Hund die Zufriedenheit eines jungen Paares signifikant steigern kann und – bildlich gesprochen – eine Art »halber Kindersatz« darstellt. Familien hingegen berichten bei fast allen Haustierarten von einer geringeren Lebenszufriedenheit. Dies liegt häufig am hohen Pflegeaufwand, der vor allem bei den Eltern verbleibt. Eine Ausnahme bilden Kleintiere.

## **Datengrundlage und Methodik**

Die Daten stammen aus dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) des Jahres 2021. Die Datenanalyse wurde am Institut für Finanzwissenschaft und Sozialpolitik mithilfe der statistischen Auswertungssoftware *Stata 17.0* vorgenommen.

Die Sonderstudie wurde im Auftrag der *Süddeutschen Klassenlotterie (SKL)* erarbeitet und ist Teil des *SKL Glücksatlas*-Projekts. Weitere Sonderstudien, Artikel zum Thema Lebenszufriedenheit sowie Informationen zum jährlich erscheinenden SKL Glücksatlas finden sich auf der Website: <https://www.skl-gluecksatlas.de/index.html>.